

John Henry Allen Die chronischen Miasmen

Leseprobe

[Die chronischen Miasmen](#)

von [John Henry Allen](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b526>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Die Unterdrückung der Miasmen

Hahnemann sagte im Band 1 seiner „Chronischen Krankheiten“ (2. Aufl. 1835, S. 20f.) über die Behandlung der Psora: „Die ältern Aerzte waren gewissenhafter hierin und beobachteten vorurtheilloser. Sie sahen deutlich und überzeugten sich, daß unzählige Uebel und die schwersten chronischen Krankheiten auf die Vertilgung des Krätz-Ausschlags von der Haut erfolgten, (...)“

Wie wahr dies auch heutzutage sein mag, so haben wir Grund zu glauben, daß sie im psorischen Ausschlag eine innere konstitutionelle Erkrankung sahen und in ihrer schwachen und äußerst unreifen Weise versuchten, sie konstitutionell und nicht lokal zu behandeln. Es ist wahr, daß Tausende von Ärzten heutzutage die Psora erkennen und all die chronischen Miasmen als innere konstitutionelle Erkrankungen ansehen. Da sie aber die von Hahnemann angewandten Methoden nicht kennen oder mit dem Heilgesetz nicht vertraut sind, sind sie nicht in der Lage, eine innere Arznei in einer Weise anzuwenden, die Auswirkungen aus dem Organismus tilgen wird; weil sie daher nicht wissen, was sonst getan werden kann, nehmen sie nicht aus freier Wahl, sondern aus der Not heraus zu Notbehelfen aller Art Zuflucht.

Die Mehrzahl der Ärzte ist in diesen Dingen aufrichtig und würde erfreut unsere Methoden annehmen, wenn sie sie verstehen würden; sie sind

aber von den Lehren der heutigen Wissenschaft so verschieden, daß sie, wenn sie ihre Behandlungsmethoden ändern wollten, ihre gegenwärtigen Lehren und das Wissen von der Physiologie und der Pathologie im allgemeinen preisgeben oder ausmustern müßten; sowohl ihre Auffassung vom Leben als auch die von der Therapie müßte geändert werden.

Sie müßten die dynamische Lebenskraft an den Anfang ihrer Physiologie setzen und ihre Theorie von der chemischen Wirkung, die das Wachstum und die Wiederherstellung des Organismus regieren, aufgeben zugunsten von Hahnemanns dynamischer Theorie der Krankheit und des Lebens. Hierin sind einige der Gründe zu sehen, warum die Ärzte Notbehelfe und alle Arten von Methoden zur Behandlung der Krankheit gebrauchen. Und gegen was kämpfen sie? *Krankheit* nennen sie es.

Die Wahrheit aber ist, daß das, wogegen sie kämpfen, bis jetzt in ihrer Nomenklatur keinen Namen besitzt. In Wahrheit haben sie den sekundären und tertiären Ausdrucksformen, gegen die sie wirklich ankämpfen, unzählige Namen gegeben, an die sich wiederum unzählige Zustände knüpfen. Sie bemühten sich, sie zu ordnen und jeder im Organismus vorhandenen miasmatischen Ausdrucksform einen besonderen Namen zu geben, wobei oft der Name verwirrend und irreleitend ist; alte Namen wie *Rheumatismus* wurden

beibehalten und viele andere wären noch zu erwähnen, die in Ignoranz empfangen und aus einer falschen Auffassung des Lebens als auch der Krankheit erklügelt wurden.

Heutzutage werden neue Namen geprägt, die in ihrer Auffassung vom Ursprung oder von der Natur der Krankheit meist genauso armseelig sind. Oft wird ein Organ oder ein erkrankter Teil mit Veränderungen gekoppelt, die offensichtlich sind oder die im Kreislauf wirklich stattfinden. Weiterhin wird der Charakter der Krankheit mit dem Organ oder dem erkrankten Teil gekoppelt, und so erhält die Krankheitserscheinung ihren bleibenden Namen.

Mit diesem Namen nötigen sie der Krankheit eine pathologische oder äthiologische Erklärung auf, in der Absicht, sie so besser zu verstehen. Außerdem haben ihre sogenannten Krankheiten ihre primären, sekundären und tertiären Ausdrucksformen und Qualitäten; weder gelangen wir damit an die Ursache, noch reichen sie zurück zur wahren Äthiologie oder Natur der in ihrem Organismus ringenden Kräfte. Wenn diese akuten Ausdrucksformen verschwinden, denken sie, daß die Krankheit aus dem Organismus verschwunden sei, es sei denn, es besteht eine Prädisposition für eine nochmalige Erkrankung oder ein Wiederkehren der Krankheit.

Man sieht, daß ein solcher Zustand der Dinge deswegen existiert, weil die Menschheit die *causa morbi*, die Miasmen, nicht versteht, welche die

wahren äthiologischen Gründe jeder Krankheit darstellen, die man sorgfältig studieren muß, um ihre Beziehung zur Krankheit, egal, ob funktionell oder pathologisch, zu verstehen. Diese unter bestimmten speziellen Namen bekannten, vielfältigen Ausdrucksformen der Krankheit sind nichts anderes als die Früchte der miasmatischen Wirkung und ihres Einflusses auf die Körperfunktion und das Leben.

Studieren wir eine Krankheit, so können wir zeitweise das Miasma selbst aus den Augen verlieren, wenn es mehr oder weniger latent im Organismus ruht oder wenn es sich in einer neuen Form und als neues Phänomen zeigt; aber jene Kraft können wir nicht mehr aus den Augen verlieren, jene unbekannte Qualität, die ständig das Leben pervertiert und Veränderungen im Organismus hervorruft.

Auch wenn wir sie nicht als eine der chronischen Miasmen erkennen mögen, so existieren sie dennoch und wenn wir die Lebenskräfte dem Gesetz unterwerfen, unterwerfen wir sie gleichzeitig dem Gesetz, „das ist das Miasma.“ Wenn wir nun die Lebenskraft in die Schranken des Gesetzes führen, unterwerfen wir *alles* dieser Gesetzmäßigkeit und dann können wir nicht unterdrücken. Sollten wir jedoch entweder diese Gesetzmäßigkeit, die Lebenskraft oder das Miasma nicht erkennen, sind wir gezwungen, zu einer chemischen Arznei oder zu unseren empirischen Maßnahmen Zuflucht zu nehmen. Die Lebenskraft hat die Folgen zu erleiden und wird mehr und mehr

verändert, bis ungenannte und unzählige pathologische Zustände auftreten werden.

Wir können die Kräfte der Natur **nur** mit dem Gesetz und durch das **Gesetz** verstehen; da das Gesetz die innere Logik aller Dinge verkörpert, kann sich dieses unbekannte Prinzip (das Miasma) mit all seinen begleitenden Phänomenen uns nur durch dieses Gesetz so klar offenbaren.

Es stimmt ebenso, daß wir **nur** durch dieses Gesetz das Geheimnis einer Unterdrückung erkennen können, denn die Unterdrückung selbst ist ein rückwärtsgerichteter Prozeß oder ein Gesetzesbruch oder ein Sichwidersetzen gegen die physiologische Gesetzmäßigkeit. Derjenige Arzt, der einen miasmatischen Zustand oder einen Krankheitsprozeß unterdrückt, ist, wenn man es so sagen will, ein Feind des Naturgesetzes oder es besteht nicht das mindeste gegenseitige Verständnis zwischen ihm und dem Naturgesetz. Zuerst müssen wir wissen, daß das Gesetz nicht nur die sichtbaren, sondern genauso die unsichtbaren Dinge regelt. Sein Einfluß endet nicht beim Potentiellen, im Gegenteil, es herrscht ja, alle Kräfte sind diesem Gesetz ergeben und die Krankheit macht keine Ausnahme.

Man kann die Frage stellen, ob wir unter bestimmten Gesichtspunkten unsere Arzneimittel lokal anwenden sollen. Nein! Ich sage mit allem Nachdruck *nein*, da dies in keiner Weise in Einklang mit einem Gesetz des Lebens oder der Krankheit steht.

Warum? Weil beide, das Leben und die Krankheit (und man weiß, daß die Krankheit pervertiertes Leben darstellt) von innen nach außen wirken und von oben nach unten und nicht von außen nach innen; selbst die kleinste Einheit des Lebens (die Zelle) arbeitet von innen oder von ihrem Zellkern aus nach außen.

Das Leben ist innen und nicht außen; die Krankheit ist innen und nicht an der Oberfläche. Sie ist lediglich eine sichtbare Ausdrucksform ihrer selbst. Wie das Leben ist die Krankheit selbst niemals zu sehen. Wäre es ihr möglich, sichtbar zu sein, so könnte sie keine Verbindung mit der Lebenskraft eingehen. Diese Tatsache entspricht in jeder Ausdrucksform und jeder Phase der Homöopathie der Wahrheit; sich von dieser Wahrheit abzuwenden bedeutet, sich von der Homöopathie abzuwenden, wie es Tausende getan haben, die lediglich den Namen als ein Denkmal beibehalten haben, obwohl jener Name in keiner Weise im wahren Licht dargestellt ist. „Das Leben“, sagt Hahnemann, „ist ein vitales Prinzip, eine sich selbst bewegende Kraft, eine vitale Energie, die in Harmonie wirkend unseren Körper als ein harmonisches Ganzes bewahrt; eine Störung dieser vitalen Energie bedeutet Krankheit, ihr Verlust bedeutet den Tod.“

Herbert Spencer sagt, „das Leben ist eine ständige Anpassung der inneren Beziehungen an die äußeren.“ Aufgrund dieser Tatsache werden wir Lebewesen genannt. Tatsächlich passen wir uns ständig den Veränderungen an, so daß je-

der veränderte Zustand unserer Lebenskraft uns der Übereinstimmung beraubt. Wenn wir mit einem Teil nicht mehr übereinstimmen, so ist dieser Teil krank; wenn wir mit dem Ganzen nicht mehr übereinstimmen, so ist das Ganze erkrankt. Bei der Anwesenheit eines Miasmas ist die Anpassung immer unzureichend und es ist gerade diese unvollständige Anpassung, mit der wir uns ständig beschäftigen.

Die äußere Anpassung ist nur dann unzureichend, wenn die innere nicht funktioniert. Es ist das Innere, das Leben, das den Organismus leitet. Wenn es vollkommen ist, dann ist der Organismus vollkommen und wenn es unvollkommen ist, dann ist der Organismus mehr oder weniger unvollkommen. So beobachten wir, daß das Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetz ist. Wenn es das Innere, das Leben ist, das regelt, können wir es von außen nicht anders unterstützen, als daß wir es vor seiner Umgebung schützen. Therapeutisch gesprochen müssen wir dann in Beziehung mit ihm treten, wir müssen uns mit dem beschäftigen, was den Organismus beseelt und ihm das Leben gibt. Die Natur ist die Erfüllerin des Lebens; aber wir müssen die Natur auf den ihr eigenen Kanälen und mit Hilfe des Gesetzes unterstützen. *Die Krankheit erscheint durch das Medium desselben Gesetzes, das das Leben beherrscht und wir müssen mit ihm entlang dieser Leitlinien arbeiten.*

Das Miasma ist die der Lebenskraft

entgegenwirkende Kraft; *deswegen müssen die Kräfte, die wir ihr entgegensetzen, in wirklicher Opposition zum Miasma* und nicht allein gegen das Leben selbst gerichtet sein, das wir sonst noch mehr stören. Es muß mit und durch das Leben wirken und mit dem Leben kooperieren. Alle anderen Prozeduren bergen die Gefahr einer Unterdrückung oder eines noch größeren Abweichens der pervertierten Lebenskraft.

Die Lebenskraft verschafft sich oft eine Erleichterung von einer möglichen Unterdrückung, die von unserer Behandlung herrührt, indem sie die Wirkung des bestehenden Miasmas in einer neuen Form oder durch eine äußere Ausdrucksform der Krankheit präsentiert, z. B. in einer Hautkrankheit, einer Diarrhoe, einer Neuralgie. Ich erinnere an einen Fall, wo eine uterine Blutung mit *Viburnum opulus* unterdrückt wurde, worauf eine Gesichtsneuralgie folgte.

Der sekundäre Prozeß war, wie wir sofort erkennen können, ein indirekt erzwungener Vorgang, und es ist ein genauso markanter Prozeß wie der vorhergehende notwendig, da der physiologische Stau sonst keine Erleichterung finden kann oder erhalten bleibt. So muß die äußere Krankheit die innere beschwichtigen. Der Tod folgt, wenn diese Zustände nicht ausgeglichen werden. Und das ist es, was mit Gleichgewicht gemeint wird, wenn die Wirkung der Kraft oder des Miasmas auf die pervertierte Lebenskraft ausgeglichen ist.



John Henry Allen

[Die chronischen Miasmen](#)

Übersetzt von Dr. Friedrich Witzig

502 Seiten, geb.
erschienen 2006



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de